



Ansicht Pilatusstrasse
1:200



Ansicht Obergrundstrasse
1:200



Schnitt A
1:200



Schnitt B
1:200



Grundriss Erdgeschoss
1:200

Nutzungskonzept
-Hybride Nutzung – Restaurant, Retail, Büro, Hotel, Wohnen, Rooftop Bar-

Der Fokus des Projektes «SEMIRAMIS» liegt darin, mit einem vielfältigen, nachhaltigen Angebot ein einzigartiges gesellschaftliches Erlebnis für die Bewohner und Besucher der Stadt Luzern zu bieten. Das Konzept vereint nicht nur Arbeiten, Dienstleistung, Kino, Hotel, Studentenwohnheim, Retail und Gastronomie unter einem Dach, sondern vernetzt die Nutzungen im Sinne des «Sharing Economy»-Gedankens zu einem Ganzen. Es kommt im Stil eines urbanen Boutique Hotels daher, ist sieben Tage die Woche geöffnet und ein neuer Anziehungspunkt für Kosmopoliten jeder Generation.

Das öffentlich zugängliche Erdgeschoss wird mit der Lobby, Dienstleistungs- und Verkaufsfunktionen und einem offen gestalteten Restaurant belebt, welches den grünen, ruhigen Innenhof als Gartenterrasse bespielt. Die darüberliegenden, frei unterteilbaren Bürogeschosse werden als «Shared Office» angeboten und bieten für Firmen und Startups eine flexible Arbeitsumgebung mit gemeinsamer Infrastruktur. Gleichzeitig besteht die Option, ganze Geschosse zu mieten und seinen neuen Hauptort an prominenter Lage zu beziehen. Die Belegung des historischen Riegelhauses am Mühlbachweg 8 mit einer Kindertagesstätte ist dabei ein attraktives Ergänzungsangebot für Mitarbeiter wie auch für Anwohner mit Kindern. Über den Bürogeschossen garantiert die ökologische Holz-Hybrid-Bauweise, verbunden mit einer einzigartigen mit Grünerelementen angereicherten Architektur, natürliches und komfortables Wohnen. Das vielfältige Zimmerangebot bietet wohnenden Menschen jeden Alters einen entspannten Aufenthalt. Die Zimmer können wahlweise auf den Hochtagen für einen kürzeren oder auf den Wochentagen für einen längeren Zeitraum gemietet werden. Das Hotel- und Wohnkonzept spricht sowohl Luzerner und Luzerner Besucher, Studenten, Globetrotter, Kulturtouristen, Architekturliebhaber als auch Business Nomaden an.

Der sprichwörtliche Höhepunkt und Publikumsmagnet bildet die Dachterrasse mit der öffentlich zugänglichen Rooftop Bar. Mit einer Mischung aus Café und Bar lässt sich in einer Höhe von 31m der einzigartige Blick auf die Stadt und den Pilatus in einem Dachgartenambiente geniessen. Der multikulturelle Mix aus Besuchern, Hotelgästen, Bewohnern und Büroarbeitern wird in der Café-Bar und im Restaurant spürbar und macht die besondere Atmosphäre des lebendigen Treffpunktes im Herzen der Stadt Luzern aus.

Freiraumkonzept
-Stadtgarten mit Wasserelement-

Die Freiräume um das neue Gebäude gestalten sich teils mit einem sehr städtischen, verkehrsgerippten Ausdruck. Nur im rückwärtigen Hofensembel wird die Atmosphäre im Gegensatz ruhiger und entspannter. Die Strassenräume werden entsprechend dem Stadtraumkonzept als breite Trottoirs mit Alleen, belebten Erdgeschossfenstern und hoher Bewegungsqualität ausgebildet.

Der Hof soll als Stadtgarten mit viel sattem Grün und hoher Aufenthaltsqualität entwickelt werden. Hier wird auf ein und demselben Parkett Alt und Neu zusammengeführt. Ein hochwertiges Pfadnetz bietet Raum zur Bewegung und dem Restaurant eine grosszügige Terrasse. Zahlreiche Pflanzflächen mit Stauden und Gehölzen gliedern den Raum. Eine chaotische Intarsie zwischen den beiden Altbauten öffnet den Raum und wird zentral mit einem grosszügigen Wasserelement bespielt. Entlang der Pflanzflächen werden verschiedene robuste Sitzgelegenheiten gestellt, welche den Garten aus verschiedenen Perspektiven erleben lassen. Das zentrale Wasserelement dient sowohl als Lichtfänger wie auch als Kinderspiel. Die Gehölze sind unterschiedliche und weisen alle ein schönes Blüh- oder Laubeffekt auf.

Die diversen Dachterrassen werden mit dem gleichen Pflanzkonzept in Trögen ausgestattet. Zusätzlich werden hier über verschiedene Belagstrukturen private Flächen oder differenziert ausgestattete Bereiche akzentuiert. Die Balkonschicht wird mit einem Sortiment aus robusten Kleingehölzen intensiv begrünt.

Architektonischer Ausdruck
-Horizontale und vertikale Stadtbegrünung-

Im Erdgeschoss spannen die vertikalen Pfeiler zur Pilatusstrasse und zur Obergrundstrasse Schaufenster auf, welche den Passanten grosszügige Einblicke ins Innere ermöglichen und diese zu einem Besuch einladen. Der Haupteingang orientiert sich prominent zum Pilatusplatz. Im südlichen Sockelbereich entlang der Obergrundstrasse weichen die Schaufenster von der Fassadenflucht zurück und bilden zwischen den arkadenartigen Stützen den gedeckten Wartebereich für die Bushaltestelle. Neben Sitzbänken für die Wartenden ist auch eine öffentliche Toilette an den gedeckten Bereich angegliedert. Die Zeichensprache zu den angrenzenden Blockrandbauten dienen im nordwestlichen Bereich der Anlieferung und Zufahrt zum Autohof, im südlichen Anschlussbereich sind Velostellplätze für Besucher vorgesehen. Zwischen hofseitiger Sockelfassade und dem Riegelhaus kann somit der Aussenraum des Restaurants von jeglichem Verkehr freigespielt werden.

In den ersten drei Obergeschossen zeichnet sich die Büroanutzung mit einer regelmässigen Fassadenentlastung zwischen Brüstungen und Pfeilern ab, welche sowohl offene als auch kleinteiligere Bürostrukturen ermöglicht. Die Baumreihen entlang der Obergrund- und der Pilatusstrasse begleiten die Fassaden, erzeugen Ausblicke ins «Grüne» und filtern das Licht. Die Loggien im Pausenbereich orientieren sich analog dem darunterliegenden Restaurant auf den ruhigen Innenhof.

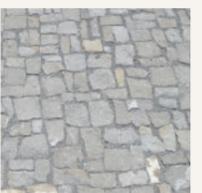
In den Obergeschossen 4 bis 9 zeichnet sich die Hotel- und Wohnnutzung auch in der äusseren Erscheinung klar ab. Die im Vergleich zur Büroanutzung lüftungsförderlicheren Räume werden dank den geschossweise versetzt aneinanderliegenden Balkonen mit geschlossenen Brüstungen und schallsorbierenden Untersichten vom Strassenlärm abgeschirmt, sodass die zulässigen Werte am offenen Fenster eingehalten werden können. Die Balkone, die sich in der Regel über zwei Zimmereinheiten erstrecken, werden als «hängende Gärten» punktförmig mit Stauden oder Kleingehölzen bepflanzt. Neben der filterartigen Abgrenzung der Einheiten leistet diese Bepflanzung gleichzeitig einen jahreszeitgesteuerten Beitrag zur Beschattung der Fassade (Sommer dicht, Winter durchlässig) und zur Verbesserung des städtischen Mikroklimas. Die dank Höhenstaffelung nutzbaren Flachdachbereiche (Auffenthalt, Urban Gardening) am südlichen und westlichen Gebäudemende und die umlaufende Anlaufterrasse werden in analoger Weise als «erbare» Dachgärten angebildet. Während die tieferliegenden Dachterrassen samt angegliederten Gemeinschaftsräumen den Bewohnern und Büroarbeitern vorbehalten sind, ist das Attikageschoss als Café-Bar für jedermann zugänglich.



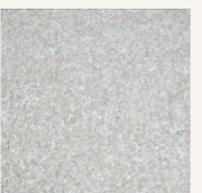
Stimmungsbild Stadtgarten



Stimmungsbild Baumhülle im Belag



Stimmungsbild Pflasterung



Stimmungsbild Chaussierung